



Konjunkturbericht Liechtenstein

Frühjahr 2009

Auf einen Blick

Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein	
Umsätze	Das Umsatzwachstum von 20 grösseren Unternehmen stagniert gemäss den Mehrwertsteuerdaten im 2. Halbjahr 2008.
Beschäftigung	Das Beschäftigungswachstum fällt mit 3.6% im 2008 noch hoch aus. Ende 2008 sind rund 33'600 Personen in Liechtenstein beschäftigt.
Konjunkturumfrage	Die Hälfte der Unternehmen im industriellen Bereich meldet rückläufige Auftragseingänge.
Preise	Die Konsumentenpreise stagnieren, die Importpreise sinken.
Monetäres Umfeld	Die Zinsen sind stark gesunken. Der Schweizer Franken hat sich gegenüber dem Euro aufgewertet.
Warenexporte	Die Warenexporte sinken in den ersten drei Monaten 2009 um 29%.
Finanzdienstleister	Das Betreute Kundenvermögen der Banken reduziert sich 2008 um 30%.
Aussichten	Die globale Rezession führt auch in Liechtenstein zu einem massiven Konjunkturreinbruch.

Die Entwicklung in wichtigen Exportregionen 2009 (Prognosen)	
OECD	BIP: -4.3%. Importe: -10.5%.
Schweiz	BIP: -2.2%. Importe: -5.2%.
Deutschland	BIP: -5.3%. Importe: -10.0%.
USA	BIP: -4.0%. Importe: -10.1%.

Stand der Daten: 23. April 2009

Herausgeber und Vertrieb	Amt für Statistik Äulestrasse 51 LI-9490 Vaduz Telefon +423 236 68 76 Telefax +423 236 69 31
Auskunft	Wilfried Oehry, Tel. +423 236 64 50 E-Mail: info@as.llv.li
Internet	www.as.llv.li
Thema	4 Volkswirtschaft
Erscheinungsweise	Halbjährlich
Copyright	Wiedergabe unter Angabe des Herausgebers gestattet. © Amt für Statistik

Konjunkturbericht Liechtenstein Frühjahr 2009

A. Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein

A.1 Umsätze

Seite 4

A.2 Beschäftigung

Seite 5

A.3 Konjunkturmfrage im industriellen Bereich

Seite 6

A.4 Preise

Seite 7

A.5 Monetäres Umfeld

Seite 8

A.6 Warenexporte

Seite 9

A.7 Finanzdienstleistungen

Seite 10

B. Die Entwicklung in wichtigen Exportländern

B.1 OECD-Mitgliedsländer

Seite 11

B.2 Schweiz

Seite 12

B.3 Deutschland

Seite 13

B.4 USA

Seite 14

C. Beurteilung der liechtensteinischen Konjunktorentwicklung

Seite 15

A. Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein

A.1 Umsätze

Die Verkaufserlöse der ausgewählten grösseren Unternehmen verzeichneten im Jahr 2008 nur noch ein geringes Wachstum von 2.6%. Das Wachstumstempo hat sich im Vergleich zum Jahr 2007 stark verlangsamt, als diese 20 Unternehmen noch ausserordentliche Zuwächse von 17% erzielten. Überraschend war im 2008 nicht der Wachstumsrückgang an sich, sondern die hohe Geschwindigkeit, mit der sich der Konjunkturbruch vollzog.

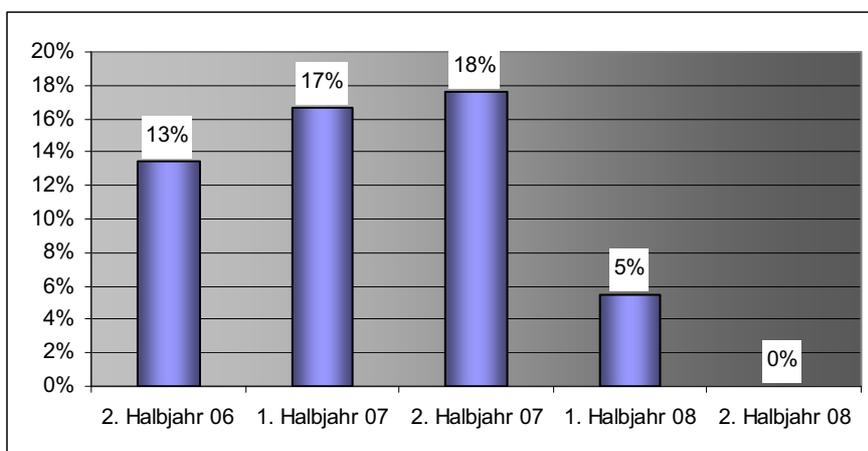
Im Wirtschaftsbereich Industrie und warenproduzierendes Gewerbe resultierte im 2. Halbjahr 2008 nur noch ein Zuwachs von 0.4%, während im 1. Halbjahr 2008 noch ein Plus von 3.4% zu verzeichnen war.

Die Umsätze der grösseren Unternehmen im Wirtschaftsbereich Finanzdienstleistungen stagnierten gemäss den Mehrwertsteuerdaten mit einem Minus von 0.5% im 2. Halbjahr 2008 ebenfalls. Im Jahr 2007 hatten die Finanzdienstleister noch Umsatzzuwächse von 26% verbucht. Die Verschärfung der Finanzkrise im Herbst 2008 wird sich voraussichtlich erst 2009 voll in den Umsatzdaten niederschlagen.

Am ausgeprägtesten fiel der Umsatzrückgang bei den ausgewählten Unternehmen aus dem Bereich der allgemeinen Dienstleistungen aus. Ihre Umsätze fielen im 2. Halbjahr 2008 7% unter den Vorjahreswert. Im 1. Halbjahr 2008 hatten sie noch ein Plus von 11% realisiert.

Umsatzentwicklung von 20 grösseren Unternehmen

Veränderung der Umsätze im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr



Datenquelle: Steuerverwaltung

Nur noch geringes Umsatzwachstum im 2008

Zweites Halbjahr 08 mit stagnierenden Umsätzen

Rückgänge bei den allgemeinen Dienstleistern

Seit dem Jahr 2003 hatten die ausgewählten 20 grösseren Unternehmen jeweils Umsatzzuwächse ausgewiesen. Im 2. Halbjahr 2008 stagnierten ihre Umsätze erstmals wieder.

A.2 Beschäftigung

Das Beschäftigungswachstum Liechtensteins hat sich im Laufe des vergangenen Jahres erst leicht verlangsamt. Insgesamt erhöhte sich die Beschäftigtenzahl um 3.6% bzw. rund 1'200 Personen und erreichte gemäss der provisorischen Auswertung Ende 2008 den Stand von 33'600 Beschäftigten (+/-300 Beschäftigte). Im Jahr 2007 war noch ein ausserordentliches Beschäftigungswachstum von 4.4% verzeichnet worden.

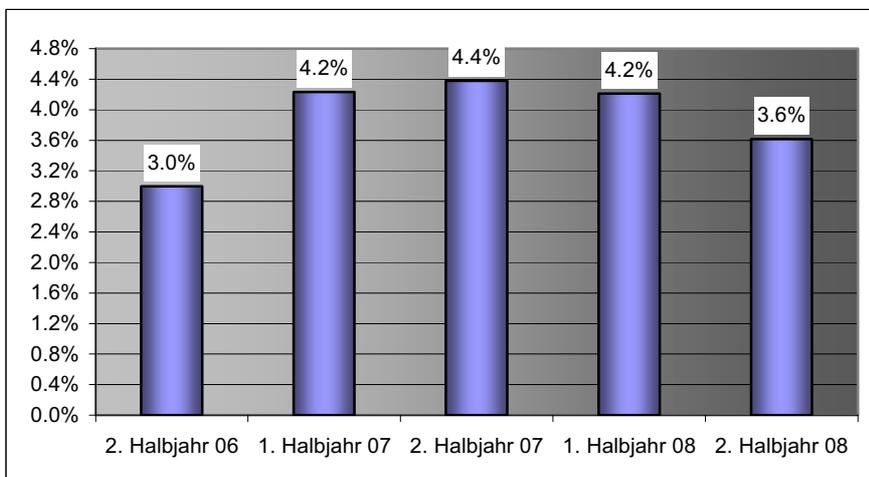
Der Beschäftigungszuwachs fiel im Dienstleistungssektor mit einem Plus von 4.3% deutlich stärker aus als im Industriesektor mit einer Zunahme von 2.7%.

Besonders kräftige Beschäftigungszuwächse ergaben sich innerhalb des Dienstleistungssektors in den Wirtschaftszweigen Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie „Immobilien, Informatik und Dienstleistungen für Unternehmen“. Im Wirtschaftszweig Rechtsberatung und Treuhandwesen fiel die Beschäftigungszunahme unterdurchschnittlich aus. Im Industriesektor verzeichneten die Nahrungsmittelindustrie, der Maschinenbau und die Herstellung von elektrischen und elektronischen Geräten eine stärkere Zunahme der Beschäftigtenzahl.

Getragen wurde das Beschäftigungswachstum vor allem von den Zupendlern. Die Zahl der erwerbstätigen Einwohner nahm 2008 nur geringfügig zu. Die Zahl der Arbeitslosen erhöhte sich bis Ende März 2009 auf 478 Personen (+34 Arbeitslose gegenüber dem Vorjahr).

Entwicklung der Beschäftigtenzahl

Veränderung der Anzahl Voll- und Teilzeitbeschäftigter zum Vorjahreshalbjahr



Datenquelle: Amt für Statistik

Das Beschäftigungswachstum verlangsamt sich

Stärkeres Beschäftigungswachstum im Dienstleistungssektor

Zunahme der Zupendler

Der Konjunkturunbruch ist in den Beschäftigtenzahlen bis Ende 2008 noch nicht erkennbar. Im 2. Halbjahr 2008 war erst eine Verlangsamung des Beschäftigungswachstums zu beobachten.

A.3 Konjunkturumfrage im industriellen Bereich

53 Unternehmen der Industrie und des warenproduzierenden Gewerbes nahmen an der Konjunkturumfrage zum 4. Quartal 2008 teil. Diese Unternehmen repräsentieren drei Viertel der Beschäftigten im Sektor Industrie.

Die Einschätzung der allgemeinen Lage konnte sich zum Jahresende hin noch knapp im positiven Bereich halten. 42% der Unternehmen bezeichneten die Lage als gut. Für 30% der Unternehmen war die Lage befriedigend und 28% sahen sie als schlecht an. Die Erwartungen für das 1. Quartal 2009 fielen hingegen insgesamt negativ aus.

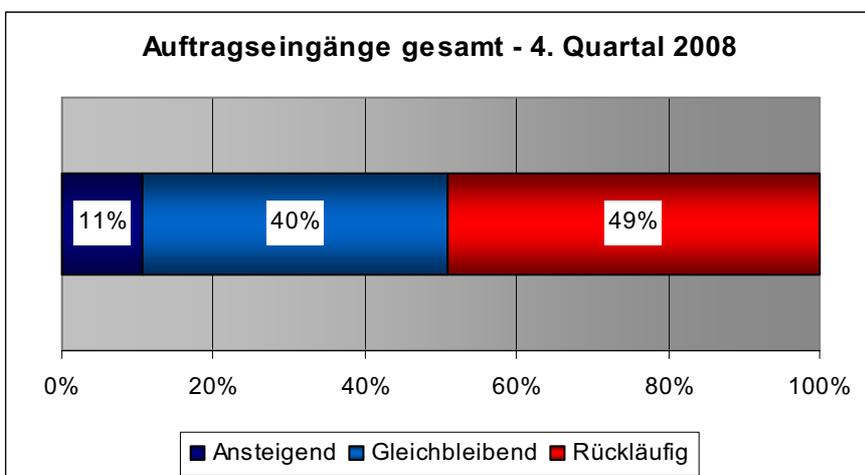
Die Auftragseingänge waren sowohl im 3. als auch im 4. Quartal 2008 rückläufig. Für das 4. Quartal verzeichnete fast die Hälfte der Unternehmen einen Auftragsrückgang. Bei 40% der Unternehmen veränderte sich die Auftragslage nicht. 11% der Unternehmen konnten sich über steigende Auftragseingänge freuen.

Besonders stark brachen in der zweiten Jahreshälfte die Aufträge in der Metallindustrie ein, während die Nichtmetallindustrie weiterhin Auftragszuwächse meldete.

Die Bauwirtschaft meldete eine stabile Auftragslage. Gemäss Baustatistik gingen die projektierten Baukosten im Jahr 2008 um 9% auf CHF 420 Mio. zurück. Während die Baukosten im Wohnungsbau noch leicht anstiegen, waren die projektierten Kosten für Industriebauten und für öffentliche Bauten rückläufig.

Auftragslage im 4. Quartal 2008

Auftragseingänge im Vergleich zum Vorquartal, gewichtet nach Beschäftigten



Datenquelle: Amt für Statistik

Schlechte Lage bei einem knappen Drittel der industriellen Unternehmen

Rückläufige Auftragseingänge

Starke Rückgänge in der Metallindustrie

Stabile Auftragslage in der Bauwirtschaft

Nur noch 11% der befragten Unternehmen des Industriesektors meldeten Ende 2008 steigende Auftragseingänge. Bei der Hälfte der Unternehmen waren die Aufträge rückläufig.

A.4 Preise

Seit Oktober 2008 hat sich der Anstieg der Konsumentenpreise drastisch verlangsamt. Im März 2009 lag das Preisniveau sogar 0.4% unter dem Vorjahreswert.

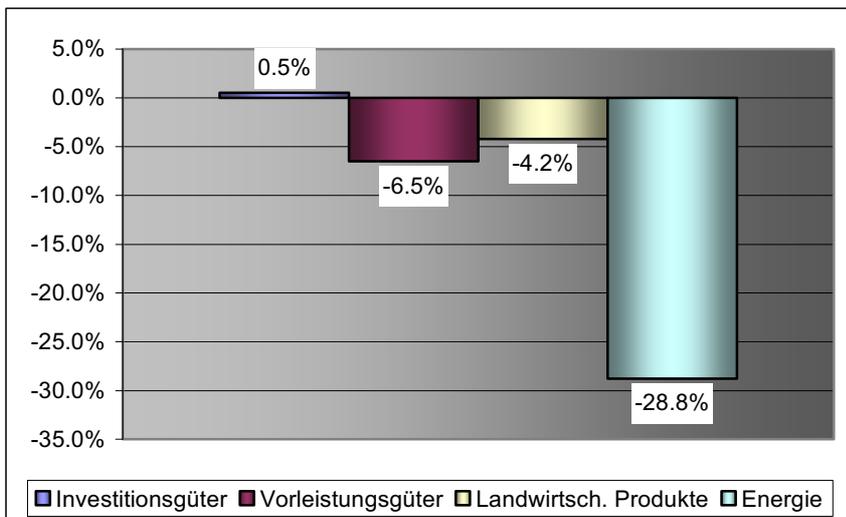
Zurückzuführen ist diese Entwicklung in erster Linie auf die sinkenden Erdölpreise. Der Teilindex für Erdölprodukte notierte im März 2009 31.5% unter dem Vorjahresniveau. In jüngster Zeit haben sich die Erdölpreise wieder etwas gefestigt.

Die Kerninflationsrate hat sich in den letzten Monaten zurückgebildet: von 1.6% im September 2008 auf 1.1% im März 2009. Diese um die stark schwankenden Preise von Produkten wie Nahrungsmittel und Treibstoffe bereinigte Inflationsrate weist ebenfalls auf den nachlassenden Teuerungsdruck hin. Eine deflationäre Entwicklung liegt jedoch noch nicht vor. Ein allgemeiner Rückgang des Preisniveaus wäre in der derzeitigen Situation besonders problematisch, weil dies zu einer weiteren Verminderung der Nachfrage führen würde.

Die Importpreise erhöhten sich im Jahresdurchschnitt 2008 noch um 3.3%. In den letzten Monaten sind die Importpreise jedoch deutlich gefallen. Im Februar 2009 lagen sie 5.0% unter dem Vorjahresniveau. Besonders stark zurückgegangen sind die Importpreise für Mineralölprodukte und für Metalle. Preisrückgänge ergaben sich auch bei Büromaschinen und Möbeln.

Entwicklung verschiedener Importpreise seit Februar 2008

Veränderung der Importpreise einzelner Produktgruppen bis Februar 2009 in %



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Neuchâtel

Leicht sinkende Konsumentenpreise

Starker Preisrückgang beim Erdöl

Noch keine deflationäre Entwicklung

Stark fallende Importpreise

Aufgrund der Preisabschläge bei den Erdölprodukten sind die Importpreise der Energiegüter bis Februar 2009 stark gesunken. Nur die Investitionsgüter verzeichneten einen minimalen Preisanstieg.

A.5 Monetäres Umfeld

Zur Bekämpfung des sich vertiefenden weltweiten Wirtschaftseinbruchs haben die Notenbanken ihre Geldpolitik massiv gelockert. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) senkte ihren Leitzinssatz von 2.75% im September 2008 auf 0.25% im März 2009 (Dreimonats-Libor). Zur Ausweitung der Geldmenge kauft die SNB nun auch Anleihen privater Schuldner und tätigt Devisenkäufe auf dem Markt, um eine weitere Aufwertung des Frankens gegenüber dem Euro zu verhindern.

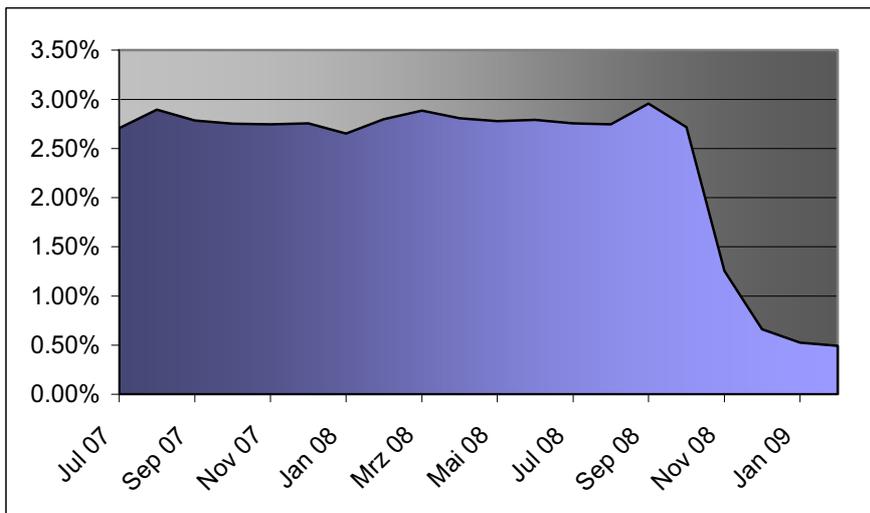
Die kurzfristigen Zinssätze gingen seit Ende September 2008 von 2.96% auf 0.40% Ende März 2009 zurück (3-Monats-Libor CHF). Die Liechtensteinische Landesbank AG bietet ihre dreimonatigen Nostro-Festgeldanlagen in CHF zum Zinssatz von 0.125% an.

Die Renditen der 10-jährigen Schweizer Bundesobligationen gaben ebenfalls nach und sanken von 2.67% Ende September 2008 auf 2.18% Ende März 2009.

Der Schweizer Franken wertete sich im Zuge der internationalen Finanzkrise gegenüber dem Euro deutlich auf. Der Euro-Wechselkurs lag Ende September 2008 bei 1.58 CHF und sank in der Folge bis auf 1.44 CHF ab. Aufgrund der Interventionen der SNB stieg der Euro-Wechselkurs bis Ende März 2009 auf 1.52 CHF an, was die Exportchancen für die Wirtschaft wieder etwas verbessert.

Entwicklung der kurzfristigen Zinssätze

CHF-Libor auf 3 Monate, Werte zum Monatsende



Datenquelle: Schweizerische Nationalbank

Ausweitung der Geldmenge zur Bekämpfung der Rezession

Kurzfristige Zinsen sind stark gesunken

Rückgang der langfristigen Zinsen

Aufwertung des CHF gegenüber dem Euro

Aufgrund der geldpolitischen Massnahmen zur Stützung der schweizerischen Volkswirtschaft sind die kurzfristigen Zinssätze seit Oktober 2008 massiv gesunken.

A.6 Warenexporte

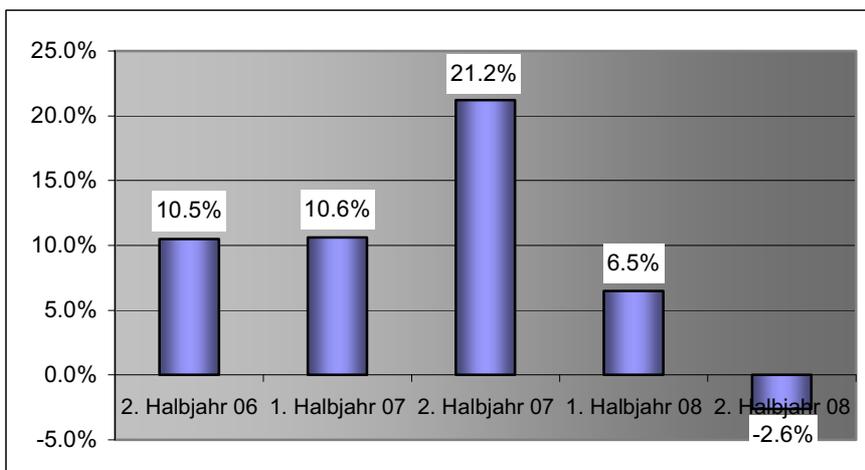
Besonders deutlich zeigen sich die Auswirkungen der globalen Rezession bei den direkten Warenexporten der liechtensteinischen Volkswirtschaft.

Im 2. Halbjahr 2008 sanken die direkten Warenexporte der liechtensteinischen Unternehmen gegenüber dem Vorjahreshalbjahr um 2.6% (ohne Exporte in die Schweiz). Im 1. Halbjahr 2008 war noch ein Zuwachs von 6.5% verzeichnet worden. Massiv eingebrochen sind die liechtensteinischen Warenexporte in den ersten drei Monaten des Jahres 2009 mit einem Rückgang um 29.4%. Vergleicht man mit der Situation in der Schweiz, zeigt sich dort im 2. Halbjahr 2008 noch ein leichte Zunahme der Warenexporte; die Rückgänge im 2009 fielen ebenfalls geringer aus als bei den liechtensteinischen Warenexporten. Besonders stark zurückgegangen sind im 2. Halbjahr 2008 die liechtensteinischen Warenexporte in die USA (-23.6%), während die Exporte nach Asien mit einem Plus von 34.1% noch kräftig zulegen konnten. Die Warenexporte in europäische Länder gingen um 6.4% zurück, wobei die Exporte nach Österreich und Grossbritannien besonders schwach ausfielen. Im 4. Quartal 2008 sanken auch die Warenexporte nach Deutschland, während in den ersten drei Quartalen noch zweistellige Zuwachsraten realisiert worden waren.

In den ersten Monaten des laufenden Jahres schnitten erneut die Warenexporte in die USA besonders schlecht ab.

Entwicklung der liechtensteinischen Direktexporte

Warenexporte (ohne Exporte in die Schweiz) zum Vorjahreshalbjahr in %



Datenquelle: Eidg. Oberzolldirektion

Massiver Rückgang der Warenexporte zu Jahresbeginn

Warenexporte nach Asien im 2. Halbjahr 2008 noch gestiegen

Warenexporte in die USA besonders stark gesunken

Nach den zweistelligen Zuwachsraten der direkten Warenexporte in den Jahren 2006 und 2007 resultierte im 2. Halbjahr 2008 ein Rückgang um 2.6% gegenüber dem Vorjahreshalbjahr.

A.7 Finanzdienstleistungen

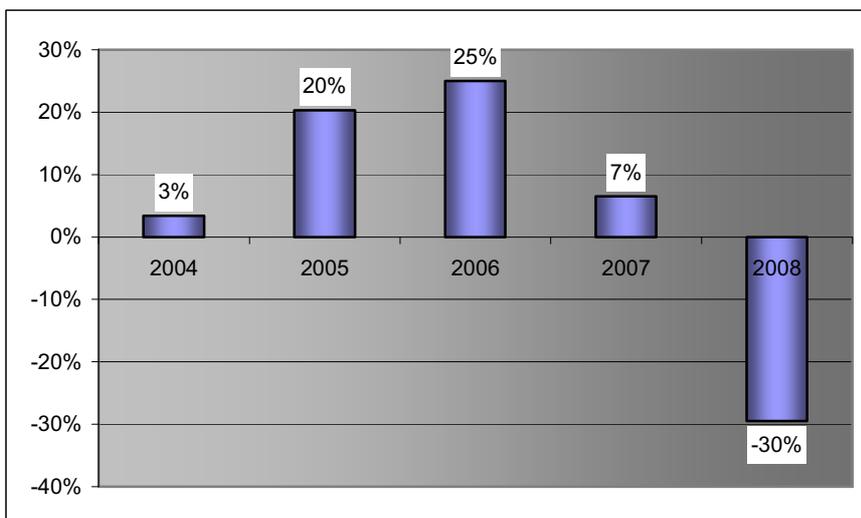
Die Verschärfung der internationalen Finanzkrise Ende September 2008 führte zu einem Kurszerfall an den Aktienbörsen und zu zunehmender Verunsicherung der Bankkunden. Diese Entwicklung belastete auch die Ergebnisse der liechtensteinischen Finanzdienstleister. Der anhaltende internationale Druck auf den Finanzplatz Liechtenstein hinsichtlich eines verstärkten Informationsaustausches wirkte zusätzlich als bremsender Faktor.

Gemäss der provisorischen Auswertung der Bankenergebnisse reduzierte sich der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft im 2008 um 16%. Er fiel damit wieder auf das Niveau von 2006 zurück. Das Betreute Kundenvermögen verminderte sich um 30% und lag Ende 2008 mit rund CHF 121 Mrd. knapp unter dem Stand von Ende 2005. In diesem Rückgang des Betreuten Kundenvermögens während des Jahres 2008 um CHF 51 Mrd. spiegelt sich in erster Linie der Kurszerfall an den internationalen Börsen wider. Der Nettogeldabfluss belief sich 2008 auf rund CHF 4 Mrd.

Der Swiss Performance Index (SPI) der Schweizer Aktienbörse sackte in der 2. Hälfte 2008 um 22% ab und verminderte sich bis 20. April 2009 noch einmal um 6%. Seit Mitte März 2009 ist allerdings eine leichte Erholung der Schweizer Börse festzustellen. Der SPI bewegt sich nun auf dem Niveau von Anfang 2004.

Entwicklung des Betreuten Kundenvermögens

Veränderung des Betreuten Kundenvermögens gegenüber dem Vorjahr in %



Datenquelle: Amt für Statistik

Internationale Finanzkrise belastet die Finanzdienstleister

Geringere Kommissionserträge

Verminderung des Betreuten Kundenvermögens

Kursrückgänge an den Börsen

Gemäss den vorläufigen Zahlen aus den Erhebungen für die Bankstatistik reduzierte sich das Betreute Kundenvermögen im 2008 um 30%. Zurückzuführen ist dieser Rückgang in erster Linie auf den Kurszerfall an den Börsen.

B. Die Entwicklung in wichtigen Exportländern

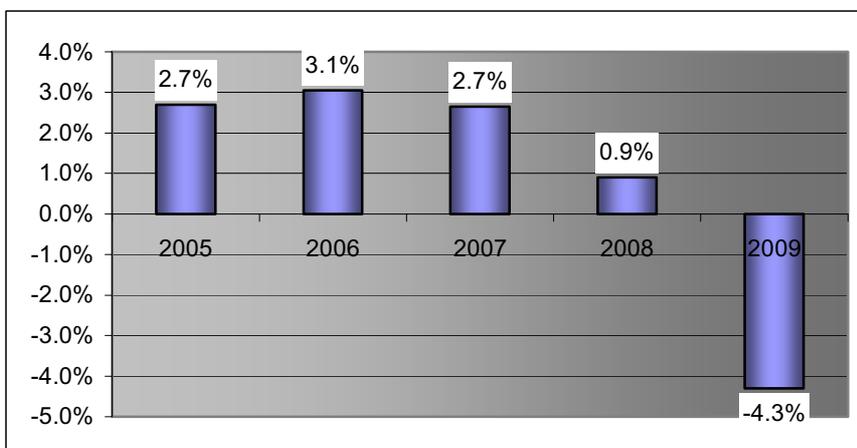
Die liechtensteinische Volkswirtschaft ist ausserordentlich stark von ausländischen Absatz- und Beschaffungsmärkten abhängig. Eine Beurteilung der konjunkturellen Entwicklung Liechtensteins hat deshalb die Entwicklung der wichtigsten Absatzländer einzubeziehen. Auf die Schweiz, Deutschland und die USA entfallen rund die Hälfte der liechtensteinischen Warenexporte.

B.1 OECD-Mitgliedsländer

Gemäss Einschätzung der OECD befindet sich die Weltwirtschaft in der schlimmsten Wirtschaftskrise seit Jahrzehnten. Vertieft wird die Krise durch den Einbruch des Welthandels. Während für 2008 noch mit einem schwachen Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 0.8% gerechnet wird, erwartet die OECD für ihre Mitgliedsländer 2009 einen Rückgang des BIP um 4.3%. Keines der 30 Länder kann sich der globalen Rezession entziehen. Der wirtschaftliche Schrumpfungsprozess wird sich dieses Jahr weiter verstärken, bevor aufgrund wirtschaftspolitischer Massnahmen im Laufe des Jahres 2010 mit einer schrittweisen Erholung gerechnet werden kann. Für 2010 erwartet die OECD derzeit ein Nullwachstum des realen BIP. Der vorauslaufende OECD-Index der Composite Leading Indicators zeigt weiterhin steil nach unten.

Wachstumsraten der OECD-Länder

Veränderung des realen BIP gegenüber dem Vorjahr in %



Datenquelle: OECD (Economic Outlook, March 2009)

Globale Rezession

Schrumpfungsprozess setzt sich 2009 fort

Während die OECD das BIP-Wachstum für 2008 noch auf ein knappes Prozent schätzt, wird für 2009 ein massiver Einbruch der Wirtschaftsleistung in den OECD-Ländern erwartet.

B.2 Schweiz

Die weltweite Wirtschaftskrise hat auch die Schweizer Volkswirtschaft in eine Rezession geführt. Die schweizerische Wirtschaftsleistung wird im 2009 schrumpfen.

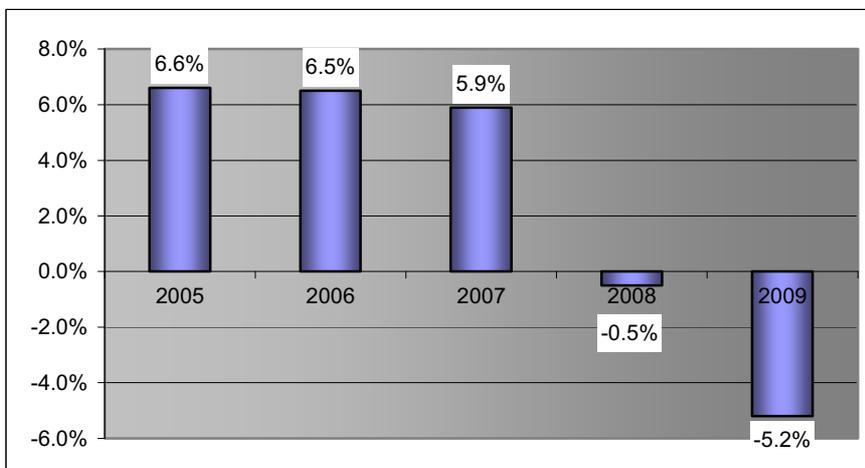
Für 2008 schätzt das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) das reale BIP-Wachstum der Schweizer Volkswirtschaft auf 1.6%. Wertschöpfungsrückgänge verzeichneten im Jahr 2008 das Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie das Baugewerbe, während die übrigen Wirtschaftsbereiche noch positive Wachstumsraten erzielen konnten. Im Kreditgewerbe ging die Wertschöpfung 2008 um 6.5% zurück.

Für das laufende Jahr rechnet das SECO mit einem BIP-Rückgang um 2.2%. Dabei werden sowohl der Industriesektor als auch die Finanzdienstleister Wertschöpfungsverluste erleiden. Besonders belastend wirken sich 2009 die drastischen Einbrüche bei den Exporten und den Ausrüstungsinvestitionen aus. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte stützen die Wirtschaftsleistung bislang noch, verlangsamen sich jedoch ebenfalls. Bereits in der ersten Hälfte 2009 ist eine negative Beschäftigungsentwicklung zu erwarten, nachdem im 2008 noch ein Beschäftigungsplus von 2.8% resultierte. Bis 2010 wird mit einem Anstieg der Arbeitslosenquote auf 5.2% gerechnet.

Das Kreditwachstum hat sich in den letzten Monaten deutlich abgeschwächt. Eine generelle Verschärfung der Kreditbedingungen auf breiter Front lässt sich bis anhin jedoch nicht feststellen.

Entwicklung der schweizerischen Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, zu Preisen des Vorjahres



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Neuchâtel; SECO

Schweizer Volkswirtschaft in der Rezession

Geringere Wertschöpfung im Kreditgewerbe im 2008

Rückgang des BIP im 2009

Beschäftigungsrückgang im 2009

Geringeres Kreditwachstum

Nach kräftigen Importzuwächsen von 2004 bis 2007 resultiert für 2008 eine leichte Verminderung der schweizerischen Importe. Für 2009 wird ein deutlicher Rückgang der Importe erwartet.

B.3 Deutschland

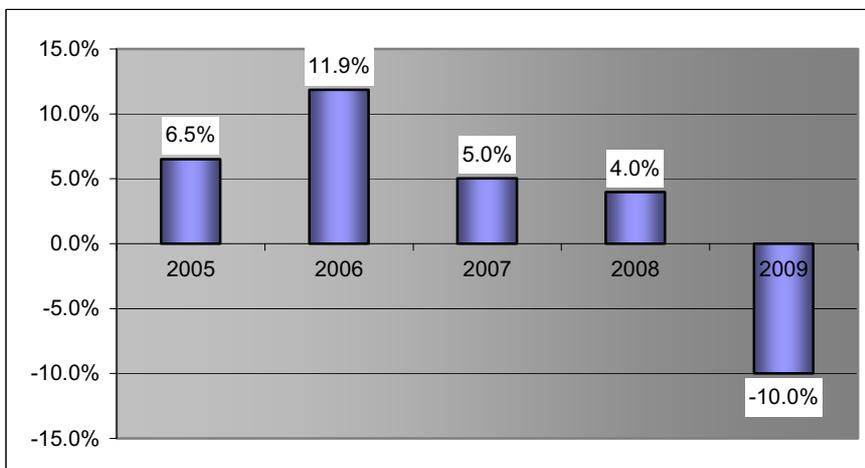
Die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft ist im letzten Quartal 2008 eingebrochen, nachdem sie sich lange robust gezeigt hatte. Die deutsche Wirtschaft befindet sich in der Rezession. Gemäss Angaben des Statistischen Bundesamtes ergab sich im 4. Quartal 2008 eine Schrumpfung des realen BIP um 1.6% gegenüber dem Vorjahresquartal. Im 3. Quartal war noch ein BIP-Zuwachs von 1.4% erzielt worden. Der massive Rückgang des Welthandels um rund 6% im 4. Quartal 2008 hat auch die exportorientierte deutsche Volkswirtschaft rasch in den Sog der immer weiter um sich greifenden Rezession hineingezogen.

Für das Jahr 2009 rechnet die OECD mit einem Rückgang des realen BIP um 5.3%. Das Institut für Wirtschaftsforschung (ifo) erwartet, dass die Exporte weiter absinken. Die Investitionen in Ausrüstungen werden bei sinkender Kapazitätsauslastung, verminderten Ertragsaussichten und restriktiven Finanzierungsbedingungen scharf zurückgefahren. Der deutliche Rückgang der Beschäftigung wird auch den privaten Konsum belasten, zudem bleibt die Sparquote angesichts der Finanz- und Vertrauenskrise hoch. Nachfrageimpulse können allenfalls von den staatlichen Konjunkturprogrammen ausgehen.

Für das laufende Jahr rechnet die OECD mit einer Arbeitslosenquote von 8.9%, die sich im nächsten Jahr auf 11.6% erhöhen dürfte. Die Arbeitslosen werden dann die Zahl von 5 Millionen überschreiten.

Entwicklung der deutschen Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, preisbereinigt



Datenquellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; OECD (für 2009)

Einbruch der deutschen Volkswirtschaft im 4. Quartal 2008

Massiver Rückgang des BIP im 2009 erwartet

Steigende Arbeitslosigkeit

Für das laufende Jahr erwartet die OECD eine drastische Reduzierung der deutschen Importe um 10%. Im 2008 resultierte noch ein Importzuwachs von 4%.

B.4 USA

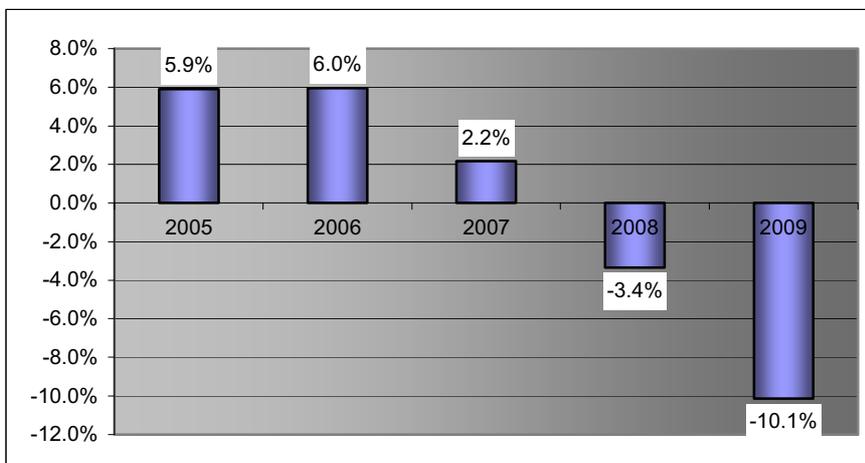
Nach einer kurzen Erholung im 2. Quartal 2008 ist die US-amerikanische Volkswirtschaft im 4. Quartal stark eingebrochen.

Die Folgen des geplatzten Immobilienbooms belasten die US-Wirtschaft seit rund zwei Jahren und haben im 2. Halbjahr 2008 auch den privaten Konsum voll erfasst. Die Verschärfung der internationalen Finanzkrise seit September 2008 beschleunigte die bereits vorhandene konjunkturelle Abwärtsdynamik noch einmal stark. Die Warenexporte, die Ausrüstungsinvestitionen und der Wohnungsbau brachen im 4. Quartal 2008 massiv ein. Der Rückgang der Hauspreise in den USA, der den Ausgangspunkt der internationalen Finanzkrise gebildet hatte, ist noch nicht zum Stillstand gekommen, sondern hat sich Ende 2008 eher beschleunigt.

Im 2. Halbjahr 2008 reduzierte sich das reale BIP der USA um 0.1% gegenüber dem Vorjahreshalbjahr, wobei im 4. Quartal 2008 ein Rückgang von 0.8% gegenüber dem Vorjahresquartal resultierte. Für das laufende Jahr rechnet die OECD gemäss ihren jüngsten Schätzungen mit einem Rückgang des BIP um 4.0%. Die Finanzierungsbedingungen der Unternehmen sind weiterhin angespannt, die Lagerbestände haben sich stark erhöht. Bis Ende 2010 erwartet die OECD trotz der lancierten Konjunkturprogramme einen Anstieg der Arbeitslosenquote auf 10.5%, was beinahe eine Verdoppelung der Arbeitslosigkeit gegenüber 2008 bedeutet.

Entwicklung der US-Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, preisbereinigt



Datenquellen: OECD (Economic Outlook, March 2009)

Tiefe Rezession in den USA

Verminderung des privaten Konsums

Hauspreise weiter rückläufig

Verschärfte Abwärtsdynamik

Die US-Importe nahmen bereits im 2008 um gut 3% ab. Für 2009 erwartet die OECD einen Importrückgang um 10%.

C. Beurteilung der liechtensteinischen Konjunktorentwicklung

Die globale Rezession führt auch in der liechtensteinischen Volkswirtschaft zu tiefen Bremsspuren. Nach einem mehr als vierjährigen Aufschwung folgt nun ein massiver Konjunkturéinbruch.

Das Wachstum des Industriesektors ist im 2. Halbjahr 2008 zum Erliegen gekommen. Die Umsätze ausgewählter grösserer Unternehmen stagnierten. Die direkten Warenexporte Liechtensteins sanken in dieser Zeit um 2.6%, nachdem sie im 1. Halbjahr 2008 noch um 6.5% zugelegt hatten. Besonders drastisch ist der Einbruch der Warenexporte in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres mit einem Rückgang um 29%. Eine Reihe von Unternehmen musste Kurzarbeit einführen.

Massive Einbussen zeigen sich auch bei den Finanzdienstleistern. Gemäss den vorliegenden Jahresrechnungen der Banken ging der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft 2008 um 16% zurück. Das von den liechtensteinischen Banken betreute Kundenvermögen lag Ende 2008 30% unter dem Vorjahreswert, was in erster Linie auf den Kurszerfall an den internationalen Börsen zurückzuführen ist.

Seit Herbst 2008 befinden sich alle grossen Wirtschaftsräume gleichzeitig in einer starken Rezession, was zu einem Einbruch des Welthandels und einer wechselseitigen Verstärkung der Abwärtsspirale geführt hat. Fast zeitgleich mit der Verschärfung der internationalen Finanzkrise seit September 2008 kam es in der Automobil- und Investitionsgüterindustrie zu einem Produktionseinbruch, welcher in der Folge auf andere Branchen übergriff. Als Übertragungskanäle spielten insbesondere erschwerte Finanzierungsbedingungen und negative Erwartungen eine Rolle.

Der Einbruch des Welthandels und die internationale Finanzkrise belasten nun unmittelbar die beiden Wachstumsmotoren der liechtensteinischen Volkswirtschaft – die Exportindustrie und den Finanzdienstleistungsbereich. Dies wird auch in Liechtenstein zu einer Verminderung der Wertschöpfung führen.

23. April 2009

Massiver Konjunkturéinbruch

Rückgänge im Industriesektor

Einbussen bei den Finanzdienstleistern

Synchrone, globale Rezession

Liechtenstein kann sich der Rezession nicht entziehen

